

## Inklusion: So läuft das Pilotprojekt in der Eichendorffschule in Peine

Positives Zwischenfazit für die Idee „Klassenassistentz“ – Fortsetzung in Grundschule ist geplant

VON ANTJE EHLERS



Stellten eine Zwischenbilanz des Projektes „Klassenassistentz“ in der Eichendorffschule vor (v.l.): Annette Scholz-Braun, Dr. Detlef Buhmann, Birgit Spiller, Ulrike Schaper-Grewe, Axel Brandis und Dagmar Gaida. foto: Antje Ehlers

**Peine.** Besonderes Pilotprojekt in Sachen „Inklusion“: Seit dem Schuljahr 2016/17 läuft das vierjährige Projekt „Klassenassistentz“ in der Eichendorffschule in Peine und erleichtert somit Schülern, die sonst möglicherweise an Förderschulen beschult werden müssten, die Teilhabe am Unterricht. Das Besondere an der Klassenassistentz ist, dass nicht jedes förderfähige Kind einen einzelnen Schulhelfer hat, sondern eine Person für alle Schüler einer Klasse zur Verfügung steht. Dennoch bleibt auf Antrag der Eltern eine Einzelfallhilfe möglich.

Die Eichendorffschule ist die erste und bislang einzige Schule im Landkreis, die Schüler nach diesem Konzept betreut. Dabei arbeiten die Grundschule, die Projektkoordinatoren von der Jugendhilfestelle Ipsi mit Axel Brandis und Annette Scholz-Braun vom Paritätischen Wohlfahrtsverband, das Jugendamt und das Sozialamt sowie die Klassenassistenten eng zusammen. Die Landesschulbehörde ist ebenfalls mit einbezogen. Zu den Aufgaben der Assistentenkräfte zählen unter anderem – je nach Förderbedarf des Kindes – Hilfe beim Einstieg ins Arbeiten, Motivation, Förderung der Konzentration und gegebenenfalls medizinische Hilfe.

„Das Ziel in den Vorüberlegungen war es, dass die Klassenassistenten Bestandteil des Schulkonzeptes sein sollen. Auch, um den besonderen Charakter einzelner Kinder herauszunehmen“, erläutert Birgit Spiller vom Jugendamt Peine. Das Projekt sei gut angelaufen, und man entwickle es ständig weiter.

Auch zwischendurch habe man immer wieder auf neue Herausforderungen reagieren müssen, so dass man jetzt ein positives Zwischenfazit ziehen könne. Dabei hätten grundsätzlich fachliche Aspekte im Vordergrund gestanden, betont Alex Brandis. Insgesamt hat der Landkreis Kosten in Höhe von 1,12 Millionen Euro für die Dauer des Projektes veranschlagt.

„Die Personen, die als Klassenassistenten eingesetzt werden, haben durch ihre Ausbildung einen besonderen Blick auf die Kinder. Zurzeit sind Ergotherapeuten, Heilpädagogen, Pädagogische Mitarbeiter und eine Kinderkrankenschwester in den Klassen beschäftigt. Sie kümmern sich nicht nur um die Kinder mit nachweislichem Förderbedarf, sondern

unterstützen die ganze Klasse“, ergänzt Annette Scholz-Braun.

Der Einsatz der Assistenten habe positive Auswirkungen auf das Verhalten der ganzen Klasse. Regeln würden besser eingehalten, Inklusionskinder hätten eine höhere Akzeptanz bei Mitschülern. Es erfolge keine Stigmatisierung, sei zu beobachten.

Aufgrund des guten Erfolges des Pilotprojektes plant der Landkreis eine Fortführung, informiert Sozialdezernent Dr. Detlef Buhmann. Welche Schule als nächste in das Konzept einsteigen darf, wollte er jedoch zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht verraten. Zudem sei zu überlegen, inwieweit ab dem übernächsten Schuljahr, wenn der erste Pilotjahrgang auf weiterführende Schulen wechselt, die Fortsetzung einer Klassenassistentz an diesen Schulen infrage komme.